

## **Podiumsdiskussion**

**„Das Wünschenswerte kennen – das Machbare organisieren!“**

### **Kitas als professionelle Organisationen weiterentwickeln**

TN

- Trägervertretung: Matthias Böning, Geschäftsführer Diakonisches Werk Hildesheim/Vorsitzender der Kreisarbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände
- VertreterIn der Hochschulen: Prof. Dr. Julia Schneewind/HS Osnabrück
- Vertretung GEW: Norbert Hocke, Leiter des Vorstandsbereichs Jugendhilfe und Sozialarbeit
- Jugendamt Landkreis Hildesheim/Fachdienstleiter: Klaus-Dieter Bange
- Stadt Hildesheim/Jugendamt/Leiterin: Renate Pischky-Winkler
- Staatl. anerkannte Berufsbildende Schulen für Sozialwesen: Axel Bossong, Elisabeth-von Rantzau-Schule in Hildesheim

Moderation: Beate Hamillton-Kohn

### **Zusammenfassung**

Die Rahmenbedingungen standen im Fokus dieser abschließenden Podiumsdiskussion mit VertreterInnen der verschiedenen Ebenen des frühpädagogischen Feldes. Zum Einstieg verwies Moderatorin Beate Hamilton-Kohn auf eine „atemberaubende Entwicklung in diesem Feld, die vielen KollegInnen im wahrsten Sinne des Wortes tatsächlich „den Atem raubt.“ Als Leiterin des Jugendamtes der Stadt Hildesheim wertete Renate Pischky-Winkler es als „unvorstellbar“, dass sich trotz der gestiegenen Anforderungen an die KiTas der Personalschlüssel nicht verbessert habe und Unterstützungssysteme wie die Fachberatung nicht mitgewachsen seien. Im gleichen Tenor mahnte Matthias Böning, Geschäftsführer des Diakonischen Werks in Hildesheim an, dass die Rahmenbedingungen deutlich verbessert und die Diskussion um Qualitätsstandards geführt werden müsse.

Als Schlüssel zu qualitativvoller Bildung hob Norbert Hocke von der GEW die „ErzieherInnen-Kind-Relation“ heraus, aus der hervorgehe, wie viel Zeit eine Erzieherin tatsächlich mit dem Kind verbringen kann. Ohne die Möglichkeit eines intensiven Bindungs- und Beziehungs-Aufbau der ErzieherInnen zum einzelnen Kind seien alle Bildungsangebote zum Scheitern verurteilt. Deshalb sei die Niedersächsische Volksinitiative für einen besseren Personalschlüssel auch ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. „Noch immer“, so kritisierte Hocke, „gibt die Bundesrepublik nur 0,5 % des Bruttosozialprodukts für die frühkindliche Bildung aus, obwohl die Politik uns schon längst 1% versprochen hat.“ Die fehlenden Ressourcen seien auf Dauer auch nicht durch die weit verbreitete „Selbstaussbeutung der ErzieherInnen“ zu kompensieren.

Prof. Dr. Julia Schneewind von der Hochschule Osnabrück pointierte: „Wir wissen, was fehlt, aber die, die es hören sollten, sind woanders. Geld ist da, aber leider woanders.“ ErzieherInnen und Eltern müssten entsprechend gemeinsam Druck für bessere Rahmenbedingungen aufbauen. In der jetzigen Situation einer allgegenwärtigen Überforderung der ErzieherInnen riet sie: „Haltet inne, kommt zur Ruhe und schaut, was ihr wirklich braucht. Seid bei den Kindern!“

Die Tagung endete mit einer kämpferischen Aufbruchsstimmung und der Erkenntnis, dass zur Professionalisierung auch die berufsständische Organisation gehört. „Nur gemeinsam“, so die Tagungs-Moderatorin und nifbe-Koordinatorin Maria Thünemann-Albers zum Abschluss, „können wir dafür sorgen, dass das Wünschenswerte Wirklichkeit wird!“